

Pfingstrundbrief 2017



Cursillo-Bewegung
in der Diözese München und Freising
Eulenspiegelstr. 64
81739 München
Tel. 089 / 60 06 16 41

www.cursillo-muenchen.de

„Ich bin gekommen, um auf der Erde ein Feuer anzuzünden“

(Lk 12,49)

Eine Brandschutzbeauftragte hat vor einiger Zeit unser Studentenwohnheim besichtigt und alle für die Feuersicherheit relevanten Ecken und Gänge mit der Kamera festgehalten. Nach einigen Wochen legte sie uns einen Dreistufenplan vor, der dafür sorgen soll, dass das Haus im Falle eines Falles mit den erforderlichen Sicherheits- und Meldevorrichtungen, den Flucht- und Rettungswegen, den Anfahrtsmöglichkeiten für die Feuerwehr, den Evakuierungsmöglichkeiten durch Türen und Fenster ausgestattet ist.

Binnen kurzer Frist müssen wir Phase 1 umsetzen: Alle fluchtrelevanten Gänge und Räume sind von jeglichen brennbaren Gegenständen zu befreien. Wir arbeiten schon Tage daran, Schuhschränken und Sitzgarnituren, Lagerschränke und Teppiche irgendwo anders noch einer sinnvollen Nutzung zuzuführen oder sie ins Lager zu stellen. Selbst die Vorhänge müssen weg, weil sie nicht feuersicher sind. Bei der ganzen Aktion geht viel an Atmosphäre und Gemütlichkeit im Haus verloren. Wo werden sich jetzt Besucher hinsetzen können, wenn im Eingangsbereich keine Sessel mehr stehen?

Dass es wichtig ist, Vorkehrungen zu treffen für den Fall, dass es einmal brennt, ist klar. Das sieht man an Katastrophen, wie sie sich schon in Diskotheken oder Clubs ohne Sicherheitskonzept abgespielt haben. Doch die Frage ist, wie verhältnismäßig der geforderte Aufwand tatsächlich ist.

Auf diesem Hintergrund klingt es ja fast wie eine kriminelle Handlung, wenn Jesus sagt: „*Ich bin gekommen, um auf der Erde ein Feuer anzuzünden*“ (Lk 12,49) Natürlich spricht Jesus hier nicht von vorsätzlicher Brandstiftung, sondern vom Feuer des Heiligen Geistes, das er in den Herzen der Menschen entzünden möchte. Er spricht von der Leidenschaft für eine Gerechtigkeit, die alle Menschen im Blick hat, von der Liebe, die das Beste in Jedem fördert, um ihn zu seiner wirklichen Größe hin zu führen.

In der Kirche kann man manchmal den Eindruck gewinnen, dass vor lauter Absicherung und Konzepten das Feuer des lebendigen Geistes verloren geht. Da geht es dann manchmal eher zu nach der Brandschutzverordnung: „Wenn es brennt, folge den Fluchtwegen und bring dich so schnell wie möglich in Sicherheit.“ Demgegenüber stellt Jesus seine Jüngerverordnung: „Wenn mein Geist brennt, lass dich entzünden von meiner Leidenschaft für die Menschen, besonders die Kleinen, lass dich ein. Nähre das Feuer der Verbundenheit mit Gott in dir durch Gebet und Feier in der Gemeinschaft. Bleibe nicht unbeteiligt, wenn du durch dein Zeugnis das Leben eines anderen bereichern oder bewegen kannst. Trage Feuer in dir und sei Licht, das leuchtet in die Dunkelheit!“

Der Geist Gottes ist niemand anderer als Jesus selbst, der in unseren Herzen leben möchte. Der irdische Jesus ist nicht mehr am Leben, doch er setzt sein Wirken fort, wenn wir ihm das Steuerrad für unser Leben in die Hand geben. Diese Vorstellung weckt vielleicht Verunsicherung und Ängste: Werde ich dann noch ich selbst sein dürfen? Wird das nicht mein Leben völlig umkrepeln und mir viele schmerzliche Erfahrungen bringen?

Auch die Jünger hatten Ängste, deshalb hatten sie als Sicherheitsvorkehrung lieber die Türen verschlossen. Und dennoch fand der Auferstandene den Weg in ihre Mitte hinein, wünschte ihnen den Frieden und beauftragte sie, mit der Erfahrung der Vergebung durch Jesus in die Welt hineinzugehen und genau diese Erfahrung mit allen zu teilen. (vgl. Joh 20,19-23) Die Gabe des Heiligen Geistes, die schließlich auf jede und jeden von ihnen kam, befähigte sie dazu, genau in der Sprache zu den verschiedenen Menschen zu sprechen, so dass jede und jeder sie verstehen konnte. (vgl. Apg 2,1-13)

Beten wir:

Jesus, du bist gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen und die Herzen der Menschen zu bewegen. Wenn ich mich hinter selbstgestrickte Sicherheiten zurückziehe, dann rühr mich an. Ich übergebe dir meine Ängste und Bequemlichkeiten. Lass mich über mich

hinauswachsen und erfahren, dass ich erst dann wirklich zu meinem Leben finde, wenn ich mich dir überlasse. Heiliger Geist, treibe mich an, aus dem Geiste Jesu zu leben und zu handeln. Überrasche mich immer wieder neu, wozu ich fähig bin, wenn ich im Vertrauen auf dich Schritte wage. Nähre dieses Vertrauen in mir, damit es größer werde als alles Bedürfnis nach Sicherheit. Führe mich zusammen mit den anderen, damit ein großes Licht aufstrahlt in der Welt und das Zeugnis deiner Liebe sie verändert.

Ein zündendes
Pfingstfest euch allen!

P. Thomas mit allen
MitarbeiterInnen



Zum 100. Geburtstag von Eduardo Bonnin



Am 4. Mai dieses Jahres wäre Eduardo Bonnin 100 Jahre alt geworden. Ende Februar dieses Jahres waren meine Frau Christa und ich privat auf Mallorca. Wir haben es uns nicht nehmen lassen das Kloster St. Honorat auf dem Berg Randa zu besuchen, in dem der erste offizielle Cursillo stattgefunden hat.

Ebenso wollten wir die Gruft von Eduardo Bonnin in der Kapuziner-Kirche unweit der Placa Espania in Palma besuchen. Wir haben einem langjährigen Freund von Eduardo, Miguel Bonet Moll getroffen. Er hat uns von Eduardo erzählt. Eduardo war die führende Persönlichkeit



bei der Entwicklung des Cursillo und über viele Jahrzehnte die „Instanz“ zu allen Fragen bei der Ausbreitung der Cursillobewegung über die ganze Welt. Wichtige weitere Initiatoren waren der Priester Sebastian Gaya und der Bischof Juan Hervas, der seine schützende Hand über die

Anfänge des Cursillo hielt und gegen die Anfeindungen des spanischen Klerus verteidigte. Zwei Aussagen von Eduardo, die uns Miguel erzählt hat, will ich hier zitieren:

- Eigentlich sollten wir mit dem Vorcursillo keine Probleme haben, da die Menschen ja bemerken müssten, dass die Cursillistas fröhlichere und freundlichere Leute als ein Großteil der Menschen sind. Sie würden uns fragen, was der Grund dafür ist und wir könnten sie dann auf den Cursillo hinweisen und die Menschen dafür gewinnen.

- Die christliche Freundschaftsgruppe war für Eduardo sehr wichtig. Er sagte dazu: „ Wenn Du mit einem Menschen eine Gruppe anfangen willst, dann frage dich, ob Du mit ihm ein gemeinsames Geschäft aufmachen würdest. Im Falle dass Du mit ja antwortest, dann beginne eine Gruppe mit ihm.“

In Palma de Mallorca findet jede Woche eine Ultreya statt, meist ohne Eucharistiefeier, obwohl oft auch Priester anwesend sind. Auf das Zeugnis der Laien zur Stärkung des christlichen Lebens und das gemeinsame Gebet wird viel Wert gelegt.

Das Bild oben zeigt die Kirche St. Honorat. Auf dem Bild rechts sieht ihr Miguel Bonet Moll und mich beim Besuch der Gruft von Eduardo Bonnin.



Josef und Christa Vilsmeier

Männerkursillo traf sich heuer zum 25sten Mal

Wie jedes Jahr hat unser Freund Sepp Rott die Teilnehmer aus seinem Kursillo vom November 1990 zum Nachtreffen nach Baldham eingeladen.



10 Teilnehmer sind zu dem gemeinsamen Nachmittag zum Teil von weit her angereist – vom Chiemsee bis zum Allgäu. Nach Kaffee und Kuchen zum Ankommen haben wir eine intensive Austauschrunde mit Gebet und Liedern erlebt. Mit der Frage „Wodurch bist Du im letzten Jahr beschenkt worden oder was hat Dich besonders gefreut?“ wurden positive Erfahrungen und beglückende Momente auf dem Weg mit Christus aber auch persönliche Herausforderungen und Schwierigkeiten ausgetauscht. Mit einer Andacht in der Kapelle haben wir unseren Dank und unsere Bitten vor Gott gebracht und den Nachmittag beschlossen. Bestärkt und mit dem Wunsch uns nächstes Jahr wieder zu treffen sind wir auseinander gegangen.

Wir haben diese Nachtreffen als Geschenk erlebt und legen es Euch zur Nachahmung ans Herz. Einer oder eine Gruppe muss allerdings die Initiative ergreifen.

Im Namen der Teilnehmer

Toni Wölfl.



**Jesus Christus:
Menschliches und Göttliches ist in ihm vereint,
und wir dürfen uns trauen, das gleiche
Geheimnis in uns selbst und in der ganzen
Schöpfung zu entdecken.**

Irgendwann fingen die Christen an, ihre Sicht auf Jesus einzuengen. Sie sahen ihn vorwiegend als Problemlöser für die Sünden der Menschheit. Von da an wurde das Christentum von der Lehre über die Sünde bestimmt. Das aber ist ein negativer Ausgangspunkt. So wurden wir blind gegenüber dem, was in der Welt vor sich geht, mit einer großen Ausnahme, nämlich dem Thema „Sünde und ihren Auswirkungen“, was dann zum Hauptthema vieler Mönche und Reformer wurde. Einer von ihnen sprach von der totalen Verderbtheit des Menschengeschlechts, ein anderer von der menschlichen Natur als von einem Misthaufen, der vom Schnee Christi zugedeckt wird. Mit einer derart negativen Anthropologie, ohne jegliche ihr innewohnende menschliche Würde, ist es selbst für eine gute Theologie schwer, anziehend zu sein. Gnade kann nur auf der Natur aufbauen und sie kann ihr nicht widersprechen, sagt die katholische Theologie. Wir müssen damit anfangen, was die Bibel in Genesis 1 sagt: „Es war gut, es war gut..., es war sehr gut“ (Genesis 1, 10-31)

Viele christliche Führer fokussierten sich jedoch auf Schuld und Sünde und darauf, ihre Auswirkungen irgendwie zu reparieren, so als wären wir Kinder, die sich vor einem gewalttätigen Vater fürchten müssten. Wird denn unserem Leben keine größere Bedeutung beigemessen, als dass es bestraft, korrigiert und von Gott „gerettet“ werden muss? Der Ausgangspunkt für ein menschliches Leben und für eine Religion kann nicht ein riesiges Problem sein. Wenn wir die Ursünde an den Anfang stellen (also mit Genesis 3 statt mit Genesis 1 beginnen), leben wir in einer Weltsicht des Mangels anstatt der Fülle.

Hat Paulus uns nicht gelehrt: „Es gibt nur Christus: er ist alles und er ist in allem“ (Kol 3,11), so dass „Gott

alles in allem ist” (1Kor 15, 28)? Welche kosmische Hoffnung wird uns da doch angeboten! Aber unser dualistischer, berechnender Glaube tut sich schwer zu begreifen, wie man in einer solchen Fülle leben kann.

Formal glauben die Christen, dass Jesus “ganz Mensch und ganz Gott” ist, und zwar gleichzeitig. Mit unserem dualistischen Denken konnten wir uns selbst jedoch als nur menschlich und Jesus folglich als nur göttlich ansehen. Damit aber haben wir den springenden Punkt verfehlt, nämlich Menschliches und Göttliches in ihm zu vereinen, um uns dann zu trauen, das gleiche Geheimnis in uns selbst und in der ganzen Schöpfung zu entdecken. Das nämlich ist die Weise, wie Jesus uns “rettet” und wie er sich zeigt als Wegbereiter und Vollender unseres Glaubens (siehe Hebr 12,2) und als Modell, Garantie, Zusage, um nur einige der ausdrucksstarken Bilder zu nennen, die Paulus für Jesus verwendet.

Das Christentum, eine Religion die auf der radikalen Vision Jesu beruht, nämlich einer Vision der Inklusion und des Mitgefühls, wurde in eine ganz andere Philosophie und Praxis verkehrt. Leider müssen wir zugeben, dass Jesus missbraucht und von vielen Vorurteilen begleitet wurde. So wurde weder Jesus noch Christus wirklich verstanden.

Gedanken von Richard Rohr

(Er ist Franziskaner und ein bekannter amerikanischer Buchautor und spiritueller Lehrer. Viele seiner Bücher erschienen auch in deutscher Sprache.)



Gebet bewirkt Wunder

Als Ärztin in einer psychosomatischen Klinik und Cursillomitarbeiterin erlebe ich immer wieder die Kraft des Gebets, vor allem die fast unglaublichen Wirkungen, wenn wir vereint im Geiste für andere beten.

Eine kleine Anekdote aus meinem beruflichen Alltag.

Vor sechs Wochen übernahm ich von meiner erkrankten Kollegin einen 59jährigen Patienten mit schwerer Depression wegen Mobbing am Arbeitsplatz. Der Patient war gerade erst angereist und hatte bisher erst das Aufnahmegespräch mit der Kollegin gehabt. Ich hatte ihn dann zur Vertretung nur zweimal 25 Min. in der ersten Woche, und es bot sich mir ein Bild des Jammers. Ein ehemals stattlicher, beruflich erfolgreicher, langjähriger Leiter der Bilanzbuchhaltung einer von einem Orden geführten sozialen Einrichtung, Ehemann, Vater von zwei erwachsenen, wohlgeratenen Söhnen, aktiv in diversen Vereinen und im Pfarrgemeinderat war nur noch ein Häufchen Elend. Er war völlig verzweifelt, konnte seit Monaten weder schlafen, noch sich konzentrieren um etwas zu lesen, geschweige denn arbeiten oder sich aufraffen, außer Haus zu gehen oder seinen bisherigen Hobbies oder sozialen Betätigungen nachgehen. Er weinte hemmungslos und klagte, sein Leben sei zerstört, er stehe vor einem Scherbenhaufen.

Ich wusste mir zunächst gar nicht zu helfen, wie ich ihm mit nur so wenig Zeit und in der Vertretungssituation (die dann auch noch länger anhielt, so dass ich ihn dann später komplett übernommen habe) überhaupt beistehen sollte, an seine alte Stärke anzuknüpfen.

Und verzweifelte Situationen sind für mich immer Anlass, den HERRN einzuschalten und mich nicht auf meine Fähigkeiten (und die des Teams) allein zu verlassen. Da der Patient gläubig war, habe ich mir einfach schon am Ende unserer ersten Begegnung erlaubt, für ihn zu beten, was ihn sehr erfreute. Als nächstes habe ich einen Kreis von lieben Menschen, die mich und meine Patienten im Gebet regelmäßig unterstützen, angemalt (mein „Gebetsverteiler“) und

um Gebet für diesen Patienten gebeten. Unterstützt von vielen guten therapeutischen Angeboten unseres Teams, dem Miteinander in der Patientengemeinschaft und - ich glaube auch - durch unser aller gemeinsames Gebet konnte sich ein Heilungsraum für diesen Patienten öffnen, und er verließ die Klinik nach sechs Wochen nicht nur in deutlich gebesselter Stimmung, sondern auch mit seinem alten Humor und einem gewachsenen, zuvor in dem Ausmaß nie gekannten Selbstwert.

Eine junge Kollegin von mir wunderte sich, dass der Patient sich so schnell so eindrücklich gebessert hatte. Ich konnte ganz selbstverständlich von meiner Unterstützung im Gebet durch eine Gruppe von Christen für mich und meine Patienten erzählen. Sie war zutiefst beeindruckt und verwundert.

Solche Gebetserhörungen erlebe ich sehr häufig und bin immer wieder erstaunt, wie prompt sich unser gemeinsames Gebet auf Patienten auswirkt.

Auch im privaten Bereich erlebe ich immer wieder so viel Ermutigung durch gemeinsames Gebet, sei es ein per WhatsApp ausgesprochener Segen, ein prophetisches Neujahrsgebet in der Frauengruppe, ein freies gemeinsames Gebet im Auto auf der Autobahn bei drückenden Problemen, ein gemeinsames Gebet auf dem Berggipfel zur Heilung unserer Familien, ein immerwährendes Herz-Jesu-Gebet in Situationen der Bedrängnis und Anfechtung, ein Halleluja, ein Dankesgebet, ein.....

Es hört nicht auf, und eurer Kreativität und eurem Gottvertrauen sind keine Grenzen gesetzt.

Denn ER hat uns zugesagt:

**„BITTET, DANN WIRD
EUCH GEGEBEN“**

Mt 7,7



Wiebke B.

LIFE auf der Hütte Der Glaube versetzt Berge



Nimm dir eine Auszeit auf der Hütte und entdecke in wunderbarer Natur die Gegenwart Gottes. Den Tag mit Gebet beginnen, auf eine Brotzeit zur nächsten Alm wandern, selbst Käse herstellen oder die Kunst des Feuermachens lernen... wähle aus den Möglichkeiten DEIN Hüttenerlebnis.

Wir bieten die Möglichkeit, in der Einfachheit des Daseins, Kontakt zur göttlichen Führung aufzunehmen. Auch der persönliche Austausch und das Reden über Glaubenserfahrungen haben an diesen Tagen ihren Platz. Genauso wie ein Gottesdienst und das Übernachten unter freiem Himmel. Erlebe das Wesentliche dessen, was Jesus meinte. Tanke auf in frischer Luft und bei gesundem Essen! Das Wochenende verhilft zu mehr Esprit und Lebenskraft, so dass du den Weg mit Gott wieder bewusster und freudiger gehen kannst.

- Termin:** 24. – 27. August 2017
Ort: Bachhäusl, Nähe Landl/Tirol
Alter: 20 – 35 Jahre
Kosten: 120 €
- Anmeldung bei:** Andrea Gruber
E-Mail: gruber.andrea@freenet.de
Mobil (Österreich): 0043 660 41 64 800 (auch WhatsApp)

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, deshalb ist eine frühzeitige Anmeldung erbeten!

Die Cursillo-Wallfahrt

Jedes Jahr ein Erlebnis für Körper, Seele und Geist

Die Erfahrung, gemeinsam im Glauben unterwegs zu sein, verbunden mit dem Gehen durch unsere wunderbare Heimat und der Austausch darüber, was der Urgrund unserer Freude ist, das ist es, was die Cursillo-Wallfahrt immer wieder zu einem besonderen Erlebnis macht.



Vergangenes Jahr führte uns der Weg nach Albaching. Die dortige Cursillo-Gruppe feierte ihr 10jähriges Bestehen und hatte aus diesem Anlass die Wallfahrt organisiert und gestaltet.

Drei Impulse gab es auf dem Weg durch die herrliche Albachinger Flur:

Bei der ersten Station eine Meditation über die wunderbare Schöpfung Gottes, beim zweiten Halt die Gedanken von Charly über die Frage „Was bleibt?“ und bei der dritten Station das Zeugnis von Anita über „Die Freude am Glauben“.

Bei der Rückkehr wartete auf die Wallfahrer unter anderen Köstlichkeiten ein von der Albachinger Cursillo-Gruppe originell dekoriertes „Jubiläumskuchen“.



P. Bernhard zelebrierte zusammen mit dem Orts-Geistlichen und unserem Cursillo-Freund Diakon Reinhold Lindner die Hl. Messe in der Pfarrkirche.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die diesen Tag vorbereitet und gestaltet haben.

Heuer haben wir für unsere Cursillo-Wallfahrt Aying ausgesucht, einen malerischen Ort im Südosten von München. Wieder sind alle herzlich eingeladen zu diesem Erlebnis für Körper, Seele und Geist.



Unsere Cursillo-Wallfahrt am Sonntag, den 23. Juli 2017

führt uns heuer nach Aying im Südosten von München. Dorthin fährt die S7 Richtung Kreuzstraße einmal jede Stunde, Fußweg zur Kirche ca. 15 Minuten.

Wir treffen uns um 14 Uhr an der Kirche St. Andreas.

Wie üblich gehen wir einen Fußweg, hören Impulse an verschiedenen Stationen und feiern zusammen die Heilige Messe. Und es wird auch Zeit sein für eine Einkehr im Bräustüberl oder im Biergarten.

Den zeitlichen Ablauf werden wir vor Ort festlegen, mit Rücksicht auf die Witterung.

Der „Peißer Kirchweg“ ist eher kurz und leicht, er führt aber über eine Wiese, deshalb bitte geeignetes Schuhwerk mitbringen.

Zum Mittag- oder Abendessen bieten sich an:

Liebhart's Bräustüberl, Ristorante Brunello,
Kastanienhof direkt am Bahnhof, Osteria Italiana in Peiß.
Bitte selbst reservieren.

Auf einen sonnigen, aber nicht zu heißen Tag mit vielen Cursillo-Wallfahrern freut sich das Mitarbeiterteam mit Pater Thomas und Pater Bernhard

Ultreya Bewegt in die Zukunft

- Zur Ultreya gehören Unruhe, Erlebnis, Zeugnis!
Je schläfriger etwas ist, desto weniger verdient es, Ultreya genannt zu werden.
- Es ist zu wenig, wenn man am Ende der Ultreya das Gefühl bekommt: Es war eine gute Stunde.
- Eine Ultreya ohne Zeugnisse, ohne Erlebnisse, ohne Engagement wird kaum zur neuen Sendung in der Dynamik des Hl. Geistes.

P. Josef Garcia-Cascales, Wien 1993

Mit den Zielen und den wesentlichen Elementen aber auch den praktischen Fragen der Vorbereitung und Gestaltung einer Ultreya beschäftigten wir uns beim Treffen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Regionen im Februar. Fünfzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren gekommen, auch solche, die sich neu engagieren wollen. Diese rege Beteiligung ist ein deutliches Zeichen für das große Interesse an dem Thema, nachdem im Weihnachtsrundbrief angekündigt worden war, die regelmäßigen monatlichen Ultreyas in München, Kolbermoor, Heldenstein und Moosburg allmählich abzulösen durch solche, die von Freundschaftsgruppen individuell gestaltet werden.

Wenngleich in der lebhaften Diskussion ein wenig Wehmut und Sorge mitklang, die langjährige Praxis zu verlassen, überwog doch der Optimismus, dass das neue Modell große Chancen bietet und entscheidend zur Verlebendigung beiträgt.

Die zwischenzeitlich von den Freundschaftsgruppen



gestalteten Ultreyas bestätigen dies auch, wie die Zeugnisse aus Gerolsbach, Kolbermoor und Zolling zeigen.

Ultreya in Gerolsbach

Im Dezember 16 hatten wir unter dem Thema „Gott lässt meine Farben leuchten, weil mich der Glaube frei macht“ zu einer Ultreya nach Gerolsbach eingeladen. Zum Einfinden wählte sich jeder Teilnehmer ein buntes Tuch aus. Damit gestalteten wir dann eine ansprechende Mitte, verbunden mit Gedanken, die uns zu den verschiedenen Farben einfielen.

Ein erster Impuls von Jutta zeigte auf, wie sich die „Lebensfarbe“ ändern kann, wenn wir zulassen, dass sich unser Glaube von einem kindlichen zu einem freien, erwachsenen Glauben wandelt.

In einem weiteren Glaubenszeugnis erzählte uns Elisabeth über die letzte Zeit mit ihrem Mann, über das friedliche Hinübergehen in die Ewigkeit und das Getragensein in Gottes guten Händen. Mit der Unterstützung durch ihre im Glauben gewachsene Freundschaftsgruppe erlebte sie, wie Schmerz und Trauer von den Farben der Hoffnung und Zuversicht überstrahlt wurden.

Diese sehr beeindruckenden Zeugnisse gaben den Teilnehmern Anregung, sich über ihren Glauben mit folgenden Fragen auszutauschen: „Wie erlebe ich meinen Glauben?“ „Gibt Glauben meinem Leben Farbe?“ Nach sehr persönlichen Gesprächen waren die frei formulierten Fürbitten am Tisch des Herrn gut aufgehoben. Pater Thomas berührte mit dem Spielen des Klangbaums und abrundenden Worten in der Predigt jeden Teilnehmer. In einer kleinen Agape klang der erfüllte Abend mit intensiven Gesprächen und Fröhlichkeit aus.

Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste Ultreya, die noch in diesem Jahr stattfinden wird.

Waltraud B.



Ultreya am 15. Februar in Kolbermoor

Im Weihnachtsbrief wurde uns nahegebracht, dass die regelmäßigen monatlichen Ultreyas allmählich abgelöst und die Gestaltung die Freundschaftsgruppen übernehmen sollten. Ehrlich gesagt war ich darüber zunächst entsetzt. Im Februar wäre die Ultreya zum ersten Mal ausgefallen. Pater Thomas signalisierte aber seine Bereitschaft, sich auf den Weg gen Süden zu machen, wenn sich Eine / Einer dazu bereit erklären würde, einen Impuls vorzubereiten. Es fand sich schnell jemand.

Ich muss sagen, dass die Ultreya an Intensität gewonnen hat. Alle haben ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse geteilt mit den Brüdern und Schwestern. Die starke Verbundenheit unter den Teilnehmern ist mir an diesem Tag ganz besonders aufgefallen. Man fühlte sich den Anderen irgendwie sehr nahe.

Für die Cursillistas, die nicht in eine Freundschaftsgruppe eingebunden sind, ist eine solche Ultreya eine echte Alternative. So kann man auch einmal von seinen Problemen berichten; ein offenes Ohr ist immer da, und es wird dann dafür gebetet.

Ich weiß, dass ich mit meiner Meinung nicht alleine dastehe.

Dem Hl. Geist sei Dank: für die nächsten zwei Monate haben sich schon Impulsgestalter angemeldet.

Claudia P.

Ultreya am 1. Februar in Zolling

Unsere Regional-Ultreya hatte das Thema „Gott schenkt uns jede Woche einen Tag der Ruhe, der Freiheit, Zeit, dass wir unserer Würde bewusst werden, Kinder Gottes zu sein“. Schon bei der Vorbereitung wurden in unserem Bibelkreis sehr anregende Gespräche geführt. Sich dieses Geschenks des Vaters bewusst zu werden hat unseren Alltag positiv beeinflusst.

Als eine freudige Begegnung, getragen vom Heiligen Geist, fand dann die Ultreya mit Pater Thomas statt. 58 Cursillistas hatten sich versammelt, und in intensiven Gesprächen wurden Freude, Herzlichkeit und Dankbarkeit im Miteinander spürbar. Der zahlreiche Zuspruch auf die Einladung hat uns gezeigt, dass ein großes Engagement der Cursillistas für die Regional-Ultreya da ist.

Mit Gottes Hilfe wollen wir unseren Glaubensweg neu entflammen und gestärkt weitergehen.

Maria W.

Weitere Gruppen haben bereits Ultreyas geplant:

- ***13. Juni in Lohhof***
- ***05. Juli in Penzberg***
- ***12. Okt. in Dorfen***
- ***27. Nov. in Wasserburg***

Diese positive Resonanz ermutigt uns, Euch zu bitten, die Initiative zu ergreifen und auch in Eurer Region eine Ultreya zu gestalten. Das Cursillo-Sekretariat kann euch bei der Vermittlung von Adressen unterstützen. Gerne könnt ihr auch P. Thomas oder P. Bernhard anfragen. Aber auch ohne Priester ist eine Ultreya eine Ultreya!

Im zweiten Halbjahr werden wir die Ultreyas in München, Kolbermoor, Heldenstein und Moosburg in den ungeraden Monaten regulär weiterführen. Die Termine findet ihr auf der letzten Seite dieses Rundbriefs.

Einladung zur Diözesan-Ultreya am 3. Oktober 2017

Die alljährliche Ultreya am 3. Oktober findet wieder in der Pfarrei St. Bruder Klaus, 81739 München, Putzbrunner Str. 272, statt.

Wir beginnen um 13:00 Uhr und enden gegen 17:30 Uhr.

Neben einer feierlichen Eucharistiefeier werden wir uns gegenseitig durch Impulse, Zeugnisse und Austausch stärken. Für die Kaffeepause sind Kuchenspenden sehr willkommen!

Bitte merkt Euch den Termin vor.
Wir freuen uns auf Euer Kommen.

Ultreya bei Familie Emilie und Josef Prachtl

Lindenstr. 11 a, 85716 Lohhof am 13.6.2017 ab 14 Uhr
im Garten (S 1 Freising, Lohhof aussteigen)
bitte anmelden. Tel.: 089 / 31 02 251

Zu guter Letzt: Sekretariats-Nachrichten

Liebe Freunde,

ich möchte Euch bitten, für den **Cursillo vom 27.7.-30.7.2017** zu werben. Wir werden diesen Cursillo zum ersten Mal im Bildungshaus St. Rupert in Traunstein halten. Das Exerzitenhaus liegt 10 Minuten vom Bahnhof Traunstein entfernt und ist somit sehr gut öffentlich erreichbar. Bisher haben wir nur wenige Anmeldungen.

Ganz besonders danken möchten wir für **Eure Nachschubbriefe**, die Ihr uns zuschickt bzw. zumailt. Thomas nennt das im Kurs immer „Fanpost“! Es ist jedes Mal ein besonderes Erlebnis, die Teilnehmer/innen zu erleben, wie überrascht und berührt sie davon sind. Auch das Abholen der „Neuen“ und die Abschlussfeier lege ich Euch weiter ans Herz. Die **Abschlussfeier** beginnt immer am **Cursillo-Sonntag um 16 Uhr**.

Besucht doch auch mal (wieder) unsere Homepage www.cursillo-muenchen.de und die neu gestaltete Seite www.cursillo.de . Beide Seiten sind eine Fundgrube für jeden Christen.

Für Spenden sind wir sehr dankbar, da damit die Cursillo-Arbeit in unserer Diözese unterstützt wird. Die Teilnahme an einem Kurs darf niemals am Geld scheitern. Notfalls finanziert der Freundeskreis aus unserem „Spendentopf“.

Spenden bitte auf das Konto des Cursillo Freundeskreises München e.V.

IBAN: DE09 7509 0300 0002 3468 77

BIC: GENODEF1M05

Liga Bank e.G.

Für Spendenquittung bitte auch Name und Adresse angeben!!!

Wenn Ihr mich mal nicht erreichen könnt, sprecht bitte Eure Nachricht auf den Anrufbeantworter, ich melde mich immer dann, wenn es mir möglich ist. Oder schickt eine Email an sekretariat@cursillo-muenchen.de .

Anmeldungen grundsätzlich über Email oder über unsere Homepage www.cursillo-muenchen.de .

Frohe, geisterfüllte Pfingsten wünscht Euch von Herzen

Eure Evelyn



Hinweis

Neben einem Newsletter findet ihr auch unsere Post-Aussendungen als PDF-Datei auf der Cursillo-Homepage zum Herunterladen. Wer mit der elektronischen Form gut zurecht kommt und auf die Aussendungen als Postversand verzichten kann, möge uns bitte eine kurze Mail an das Sekretariat schreiben (sekretariat@cursillo-muenchen.de), bitte mit vollständigen Kontaktdaten, damit wir sie zuordnen können. Wer sich nicht meldet, bekommt natürlich gerne weiterhin zu Pfingsten und vor Weihnachten Post von uns.

Nächste Cursillo-Kurse

04.05. - 07.05.2017 im Kloster Armstorf

Dorfenerstr. 12, 84427 St. Wolfgang

Tel.: 08081 / 30 38, Fax: 08081 / 89 72

www.bildungshaus-armstorf.com

27.07. - 30.07.2017 im Bildungshaus St. Rupert

Rupprechtstr. 6, 83278 Traunstein,

Tel.: 0861 / 98 900

www.sankt-rupert.de

09.11. - 12.11.2017 im Kloster Inzell

Abt-Johannes-Höck-Strasse 8, 83334 Inzell

Tel.: 08665 / 983-0, Fax: 08665 / 983-100

www.barmherzige.net

Weitere Angebote

**08.12. - 10.12.2017 Besinnungswochenende
im Kloster Armstorf**

Weitere Informationen und Anmeldung auch unter

www.cursillo-muenchen.de

Termine der Regionalultreyas (jeweils 19:30 Uhr)

Heldenstein, Pfarrheim neben der Kirche

12.07.		13.09.		08.11.	
--------	--	--------	--	--------	--

Kolbermoor, Pfarrheim Hl. Dreifaltigkeit, Rainerstr.

19.07.		20.09.		15.11.	
--------	--	--------	--	--------	--

München, Pfarrheim St. Heinrich, Treffauerstr. 47

26.07.		27.09.		22.11.	
--------	--	--------	--	--------	--

Wasserburg, Pfarrheim St. Konrad, St.-Bruder-Konrad-Str. 3

				27.11.	
--	--	--	--	--------	--

Bildnachweis:

Titelbild: Martin Manigatterer

Kunst: Glaswerkstätten im Stift Schlierbach

In: Pfarrbriefservice.de